

Unterdrückung ihres Widerstandes, ihrer Versuche, die alte Macht wiederherzustellen, sind für sich genommen schon ein großer historischer Fortschritt. Sie sind die entscheidende Voraussetzung, um das weitere planmäßige Voranschreiten der Gesellschaft in Gang zu bringen, aber sie sind noch nicht die Organisation dieses Voranschreitens selbst. Dieses bedarf der aufbauenden. Neues gestaltenden Kraft der den Fortschritt tragenden und verkörpernden Klassen, die fähig sein müssen, ihn gegen die Träger der alten Ordnung und gegen deren Widerstand auch mit Gewalt durchzusetzen und zu schützen.

Der gesellschaftliche Fortschritt setzt sich auch im Sozialismus nicht automatisch, nicht im Selbstlauf durch. Das Hauptinstrument, mittels dessen die Arbeiterklasse gemeinsam mit allen anderen Werktätigen ihre eigene und die Schöpferkraft des gesamten werktätigen Volkes vereinigt, organisiert und zielstrebig in Bewegung setzt, war und ist in allen Etappen des Aufbaus des Sozialismus der sozialistische Staat. Er bleibt dies, wie in diesem Buch bereits unter den verschiedensten Aspekten hervorgehoben wurde, auch in der Gegenwart und Zukunft, bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft, „einem langen, zeitlich nicht abgrenzbaren historischen Prozeß“³⁰, in dem sich der Sozialismus zunehmend auf seiner eigenen Grundlage entwickelt, in dem seine ihm wesenseigenen Triebkräfte und Vorzüge umfassend zu erschließen sind, womit die Voraussetzungen für den allmählichen Übergang zum Kommunismus geschaffen werden. Der sozialistische Staat hat sich dabei notwendig den qualitativ neuen Aufgaben sozialistischer Gesellschaftsgestaltung zu stellen sowie sein Leitungs- und Planungssystem, seinen Charakter als umfassendste Massenorganisation der von der Arbeiterklasse geführten Werktätigen so zu entwickeln, daß er den wissenschaftlich-technischen, ökonomischen und sozialen Fortschritt in seiner Ganzheitlichkeit zu verwirklichen vermag.

Von bürgerlichen Ideologen wird häufig eingewandt, daß der gesellschaftliche Fortschritt, der sich doch nach Meinung der Marxisten-Leninisten ohnehin objektiv und notwendig durchsetze, eigentlich der organisierten - und gegebenenfalls sogar gewaltsamen - staatlichen Durchsetzung gar nicht bedürfe, ja daß dies nachgerade schädlich für ihn sei; denn man erzwingen ihn, ohne daß die Zeit für ihn herangereift sei. So einfach läßt sich Marx scheinbar widerlegen: Da der Fortschritt gesetzmäßig kommt, kann man sich getrost zur Ruhe begeben und den Dingen ihren Lauf lassen; nur nicht ungeduldig werden!

Die wirkliche Dialektik der Geschichte ist von anderer Art. Gesellschaftliche Prozesse und Gesetze sind keine „mystische Welt“, die außerhalb der menschlichen Tätigkeit, außerhalb des Handelns und der Aktionen von Klassen existiert. Sie unterscheiden sich insofern vom Entstehen, vom Altern und Verschwinden der Gebirge, vom Eintreten einer Sonnenfinsternis und vom Wechsel der Jahreszeiten. Naturgesetzlich ist beiden gesetzmäßigen Veränderungen nur, daß sie sich im Kampf des Neuen gegen das Alte, des werdenden gegen das vergehende vollziehen.

30 K. Hager, „Wissenschaft und Bildung für die Zukunft“, *Einheit*, 1985/11, S. 1001.